

viron 400 hirondelles de cheminée, est posé sur les fils et les volets de la maison d'école. — 2 octobre. Quelques hirondelles de fenêtre et de cheminée. — 7 octobre. De même. — 10 octobre. Plusieurs hirondelles de cheminée. — 14 octobre. Dernière observation: une hirondelle de fenêtre près de Croy.

De M. *William Pomey* (Boudry):

Je me permets de vous signaler un groupe d'hirondelles de 7 à 8 individus, que j'ai aperçu, vendredi 10 novembre, à 8 heures 20 du matin, entre Serrières et l'Évole. Elles volaient au-dessus du lac, en rasant l'eau, se dirigeant vers Serrières.

De M. *Georges Rosset* (Aigle):

Chose extraordinaire, ce jour, 30 novembre à 4 heures 35 du soir **deux hirondelles** ont volé pendant peu de temps près de notre maison.



Die Eiderente als Brutvogel in Deutschland.

Von Dr. *Fr. Dietrich*, Hamburg.

Den Angaben in Heft 2, Seite 26, des „Ornithologischen Beobachters“, über das Brutgebiet der Eiderente, kann ich folgende Ergänzungen beifügen:

1. In Deutschland brütet die Eiderente nicht nur auf Sylt, sondern auch auf Röm, der Hallig Jordsand, der ersten unter den vom „*Verein Jordsand*“ begründeten Vogelfreistätten, und der Insel Amrum. Da ich im Mai und Juni, also zur Brutzeit, auch in der Nähe der Hallig Norderoog, die noch südlicher als Amrum liegt, mehrfach Eiderenten beobachtet habe, hoffe ich, dass wir sie bald auf unserer Freistätte Norderoog als Brutvogel erscheinen sehen.

2. Seit einigen Jahren ist die Eiderente mehrfach auch auf den westfriesischen, also holländischen Inseln, als Brutvogel beobachtet worden. Damit ist die Südgrenze des Brutgebiets der Eiderente um mehr als einen Grad nach Süden verschoben und Deutschland hat nicht mehr den Vorzug, die südlichsten Brutplätze dieses interessanten Vogels zu besitzen. Immerhin

sind Amrum, Sylt (besonders der Ellenbogen, ebenfalls eine Vogelfreistätte des Vereins Jordsand) und Röm die südlichsten Plätze, wo die Eiderente in grösserer Zahl brütet.



Vogelschutz.
Protection des oiseaux.



Vogelschutz durch Anpflanzung.

Von S. A. Weber.

(Schluss.)

Ganz besonders würden sich Friedhöfe zu diesem Zwecke eignen: die Pfarrherren, welche ja bekanntlich meist Naturfreunde sind, sollten in ihren Gemeinden dahinzielende Winke geben.*)

So sehr ich die Anlage grosser Reservationen begrüsse, so halte ich doch möglichst viele *kleine* Schutzanlagen zweckdienlicher, schon aus dem einfachen Grunde, weil sich die Vögel nicht an eine bestimmte Oertlichkeit binden lassen. Freilich siedeln sie sich da an wo sie Schutz finden, aber den vielen Naturfreunden wäre es doch nicht gedient, wenn sie ihre Lieblinge nur in den grossartig angelegten Schutzgebieten finden sollten. Ausgedehnte Reservationen ohne dazwischen liegende kleinere Schutzgebiete betrachte ich als ein Unding, das erst recht dazu geeignet wäre, den Feinden der Kleinvögel die Existenz zu erleichtern.

Suche also ein Jeder auf seinem Besitze so einen kleinen Schlupfwinkel herzurichten mit möglichst mannigfaltiger Bepflanzung und möglichst dichter Abgrenzung. Um Katzen abzuhalten, umzieht man das Ganze mit niedrig gehaltenem Gesträuch von *wilden Rosen*, Stachelbeeren oder Hecksamenstrauch (*Ulex europaeus* L.) oder noch besser mit Drahtgeflecht von entsprechender Maschenweite. — Als Wegweiser empfehle ich die Brochüre: „Vogelschutz durch Anpflanzung“ von

*) Siehe „Der Ornithologische Beobachter“ 1910/11, Heft 10, Seite 175: Les cimetières comme „refuges“ pour les oiseaux. (Red.)